

Einleitung

Der Name „Kemna“, oder genauer gesagt: das Konzentrationslager Wuppertal-Barmen, Beyenburger Straße 146, ist ein Begriff für die Stadt Wuppertal und darüber hinaus geworden. In der Verknüpfung mit dem Begriff „Kemna“ hat unsere Stadt eine traurige Berühmtheit erlangt. Es ist aber an der Zeit festzustellen, daß mit diesem Kulturschandfleck auch ein heroisches Kapitel der Wuppertaler antifaschistischen Bevölkerung in ihrem Widerstand gegen das Nazisystem verbunden ist. In der Kemna sollte der antifaschistische Widerstandswille der freiheitsliebenden und fortschrittlichen Wuppertaler gebrochen werden — das Gegenteil war der Fall. Es hat sich erwiesen, daß der größte Teil der in der Kemna inhaftierten und dort terrorisierten Männer sich durch keinen Druck und keine Gewalt haben schrecken lassen, um nach ihrer Entlassung aus der Kemna weiterhin mutig und aufrecht ihre antifaschistische Meinung zu vertreten. Es hat sich erwiesen, daß diese fast alle im späteren aktiven Widerstand gegen das faschistische Blutregime eine erhebliche Rolle gespielt haben. Man kann wohl geradezu sagen, daß das Erlebnis in der Kemna in den meisten die Überzeugung gefestigt hat, unter allen Umständen und mit allen Mitteln die Nazibarbarei zu bekämpfen. So hat das schreckensvolle Erlebnis der Kemna mitgewirkt, um einen unbeugsamen Widerstandswillen bei den betroffenen Wuppertaler Antifaschisten wachzurufen.

Der Prozeß gegen die Wachmannschaft des Konzentrationslagers Kemna, der sich als erster Prozeß dieser Art vor den Schranken eines deutschen Gerichts abspielte und vom März bis Mai 1948 von der 5. Strafkammer des Landgerichts Wuppertal verhandelt wurde, hatte eine überlokale Bedeutung und Beachtung, und hat noch einmal die grauenhaften Vorgänge des Jahres 1933 in das Gedächtnis der Beteiligten zurückgerufen. Ja, für den größten Teil der Wuppertaler Bevölkerung wurden durch den Prozeß

diese grauenhaften Vorgänge erst richtig bekannt. Mit Staunen wurde die Öffentlichkeit jetzt gewahr, welche wahrhaft menschen-schänderischen Dinge sich damals fast direkt unter ihren Augen abgespielt haben. Es besteht darum zweifellos ein ernstes Bedürfnis, ein öffentliches Interesse und eine politische Notwendigkeit, einen Bericht über das Konzentrationslager Kemna der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Die Darstellung soll nüchtern und sachlich vorgenommen werden und sich auf erwiesene Tatsachen stützen, wie sie in Hülle und Fülle bei der Prozeßverhandlung zu Tage getreten sind und durch eidliche Zeugenaussagen bewiesen werden konnten. Zum Verständnis der ganzen Zusammenhänge ist es jedoch erforderlich, die „Kemna“ nicht als eine unbegreifbare zufällige Erscheinung aufzufassen, sondern sie in den Gesamtkomplex der damaligen politischen Ereignisse und Situation einzuordnen. Es ist darum unerläßlich, in kurzen Zügen diese Situation zu beleuchten und wenigstens andeutungsweise jene Bedingungen zu entwickeln, aus denen heraus die „Kemna“ entstanden und nur zu begreifen ist. Bei dem Umfang und Ausmaß der in der „Kemna“ geschehenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit versagen alle normalen gewöhnlichen menschlichen Maßstäbe. Es ist also Aufgabe, die „Kemna“ nicht als Episode, sondern als Glied einer Kette im Rahmen der politischen und geschichtlichen Zusammenhänge zu entwickeln und darzustellen. Dieses soll mit dem einleitenden Kapitel versucht werden.